

# [Diakonie aktuell]

Nachrichten aus dem Diakonischen Werk Pfalz | 5. August 2018

„Wir wünschen uns eine Diakonie, die sich weiterhin für die Menschenwürde stark macht – im Umgang mit Mitarbeitenden, mit Klienten und Klientinnen, einfach immer!“

Michael Kromberg, MAV-Vorsitzender

„Ich wünsche dem Diakonischen Werk Pfalz auch weiterhin viele ehrenamtlich und hauptamtlich engagierte Mitarbeitende, damit es auch in den kommenden Jahren seine Aufgaben in den Beratungsstellen und als Spitzenverband erfolgreich fortführen kann.“

Walter Münzenberger, Geschäftsführer Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen

„Ich wünsche der Diakonie, dass sie weiterhin die Ziele der Freiheit, Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben fördert.“

Barbara Schleicher-Rothmund, Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz, Beauftragte für die Landespolizei und Landessynodale

„Ich bedanke mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Diakonischen Werkes Pfalz. Sie repräsentieren für mich die der Welt und den Menschen zugewandte Seite des christlichen Glaubens.“

Christian Schad, Präsident der Evangelischen Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche)

„Ich wünsche der Diakonie, dass sie auch in Zukunft den Gedanken der Ökumene mit Leben füllt und sich stark macht für das Miteinander unserer beiden Kirchen – ganz praktisch und konkret zum Wohl aller Menschen.“

Dr. Walter Steinmetz, Geschäftsführer Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz

„Ich wünsche der Diakonie Pfalz, dass es ihr auch in Zukunft gelingt, Nöte wahrzunehmen und denen wirksam beizustehen, die dringend auf Rat und Hilfe angewiesen sind.“

Dr. Günter Geisthardt, Pfarrer und Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim

50  
Jahre

Diakonie   
Pfalz



**Brigitte Thalmann**  
Stellvertreterin des Landespfarrers  
für Diakonie und Leiterin der Ab-  
teilung Soziales und Freiwilligen-  
dienste

## » In der Nächsten Nähe – Diakonie vor Ort stärken

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der Verlagerung vieler Arbeitsfelder in die Kommunen wenden auch wir als Diakonie Pfalz den Blick verstärkt auf die Diakonie vor Ort. Hier müssen wir im engen Kontakt mit den kommunalpolitischen Institutionen und den Sozialpartnern stehen. Die Häuser der Diakonie bieten dazu die Möglichkeit. Diese Kompetenz vor Ort gilt es künftig noch intensiver zu nutzen. Wir dürfen froh und dankbar sein, dass unsere Stellen in den Regionen einen außerordent-

lich guten Ruf genießen. Diakonie steht für Kompetenz und Qualität. Ratsuchende Menschen stehen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen im Mittelpunkt. Diakonie kämpft für die „Unerhörten“ und schenkt ihnen Gehör und Stimme. Diese klare Haltung bringt uns Anerkennung und Gewicht bei unseren Kooperationspartnern in Städten und Gemeinden. Unsere Partner vor Ort wie Kirchengemeinden, Kommunen, Vereine, Initiativen und Wohlfahrtsverbände

freuen sich, gemeinsam mit uns an besseren Lebensbedingungen für alle zu stricken. Diakonie ist ein verlässlicher Mitstreiter. Mein Dank gilt allen Mitstreiterinnen, Mitarbeitenden in der Verwaltung und vor Ort – was wäre die Diakonie ohne ihr Feuer und Herzblut!

Ihre



**Gregor Höpfner**  
Leiter der Abteilung Wirtschaft  
und Verwaltung

## » Vom Mehrwert diakonischer Arbeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Diakonische Werk Pfalz leistet mit seinen 255 hoch motivierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen wichtigen und wertvollen Beitrag für das Gemeinwesen. In den wenigsten Fällen ist unsere Arbeit durch Zuschussgeber ausfinanziert. Dies geschieht am Ende durch Kirchensteuermittel. Dafür, dass diese in immer schwieriger werdenden Zeiten mit dem größtmöglichen Effekt für die soziale Arbeit eingesetzt werden, tragen wir die wirtschaftliche Verantwort-

ung. Hierbei befindet sich das Diakonische Werk im Spannungsfeld zwischen Spitzenverbandlicher Vertretung, der Trägerrolle als Anbieter ambulanter Beratungsdienste und den Anforderungen an einen attraktiven Arbeitgeber mit tariflicher Bindung. Es hat sich gezeigt, dass betriebswirtschaftliches Denken und Handeln und soziale Arbeit keine Gegensätze sein müssen, sondern sich zum Wohle aller ergänzen können. Mit Transparenz und Effektivität haben wir uns großes

Vertrauen erarbeitet, das wir weiter intensiv pflegen müssen. Doch die Zahlen zeigen am Ende nur, was diakonische Arbeit kostet. Der Wert diakonischer Arbeit für das Gemeinwohl und den Dienst am Menschen selbst ist jedoch unermesslich.

Ihr



**Sabine Jung**  
Leiterin der Abteilung  
Diakonisches Profil und Pflege

## » Diakonie heißt dienen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

voller Dankbarkeit feiern wir das 50-jährige Jubiläum der Diakonie Pfalz. Als sozialer Dienst der evangelischen Kirche verstehen wir unseren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzen uns für Menschen am Rande der Gesellschaft ein. Das griechische Wort für „Diakonie“ meint alle Aspekte des Dienstes am Nächsten. Mit großer innerer Überzeugung und hoher Professionalität unterstützen unsere Mitarbeitenden Menschen in der Pfalz und Saarpfalz dabei, selbst-

bestimmt und sinnerfüllt zu leben. Unser Ausgangspunkt war, ist und bleibt Gottes Liebe, die in Jesus Christus allen Menschen zugewandt ist. Der Auftrag bleibt, diakonische Arbeit im 21. Jahrhundert verantwortlich zu gestalten. Die Herausforderungen sind bekannt: Demografischer Wandel, verantwortliche Pflege, Bildungschancen für alle, inklusive Sozialraumgestaltung, Integration geflüchteter und zugewanderter Menschen seien genannt. Dabei befindet sich das Diakonische

Werk Pfalz selbst im Wandel hin zu einem modernen Sozialdienstleister. Das Jubiläum ist ein geeigneter Moment, dankbar zurückzublicken. Zugleich machen die 50 Jahre Mut, getrost in die Zukunft zu blicken: Gottes Segen möge weiterhin seine Diakoniegeschichte bestimmen!

Ihre

## » Eine Kirche ohne Diakonie ist nicht Kirche

50 Jahre Diakonisches Werk Pfalz – 50 Jahre in der Nächsten Nähe

**Mit einem Festakt auf dem Hambacher Schloss feiert das Diakonische Werk Pfalz seinen Geburtstag. Der Ort ist nicht zufällig gewählt, gilt das Hambacher Schloss doch als Wiege der Demokratie und steht damit für Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. „Diese Werte spiegeln Gottes Ja zum Menschen und unseren Auftrag als Diakonie, uns den Menschen bedingungslos zuzuwenden“, sagen der für die Diakonie zuständige Oberkirchenrat Manfred Sutter und der Landespfarrer für Diakonie, Albrecht Bähr, im Gespräch mit Diakonie aktuell.**

**Diakonie agiert im Spannungsfeld zwischen Kirche, Staat und Gesellschaft. Was genau kennzeichnet für Sie das „Diakonische Profil“?**

**Bähr:** Dass wir so nahe wie möglich bei den Menschen sind – räumlich und inhaltlich. Wir verschaffen all den Unerhörten in der Gesellschaft Gehör und sorgen dafür, dass ihre – im doppelten Sinne des Wortes – unerhörten Geschichten weiter erzählt werden können. Zum diakonischen Profil gehört deshalb die anwaltschaftliche Arbeit als Spitzenverband genauso wie die professionelle Beratungsarbeit.

**Sutter:** Diakonie ist die soziale Arbeit der Kirche. Eine Kirche ohne Diakonie ist nicht Kirche. Genauso wenig ist Diakonie nur ausführendes Organ staatlicher Sozialpolitik. Wir sind als Diakonie stark, weil und wenn wir im Chor mit anderen Partnern singen. Das hält uns aber nicht davon ab, gegebenenfalls auch allein gegen Unrecht anzuschreien und für Gerechtigkeit zu streiten.



Albrecht Bähr, Landespfarrer für Diakonie, und Oberkirchenrat Manfred Sutter. (Foto: Landry)

**Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Zukunft?**

**Bähr:** Die großen inhaltlichen Themen sind für mich zum einen die Bekämpfung der Armut, hier vor allem der Altersarmut und der Kinderarmut. Was wir dabei in den Blick nehmen müssen, sind neben konkreten Hilfsangeboten auch Fragen der Umverteilung. Da müssen wir als Diakonie immer wieder den Finger in die Wunde legen. Zum anderen ist die menschenwürdige Integration und ein gelingendes Miteinander aller Menschen das bestimmende Thema. Hier werden gemeinwesendiakonische Projekte und Arbeitsweisen, wie sie jetzt bereits in Pirmasens, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landstuhl oder Germersheim erprobt werden, eine entscheidende Rolle spielen. Eine dauerhafte Herausforderung bleibt die Sicherstellung unseres flächendeckenden Beratungsangebotes.

**Sutter:** Das kann ich unterschreiben und möchte noch ergänzen: Eine stete Herausforderung ist es, immer mit neuen Herausforderungen zu rechnen, das heißt: sensibel bleiben und niemals das Gespür für die Nöte der Menschen verlieren. Da zu sein, wo keiner ist oder wo sich andere zurückgezogen haben.

**Warum ist Diakonie auch in den nächsten 50 Jahren wichtig?**

**Bähr:** Weil eine Gesellschaft, in der Menschen friedlich und wertschätzend miteinander umgehen und füreinander eintreten, kein Selbstläufer ist. Ich muss gestehen, dass sich in letzter Zeit bei mir eine große Ernüchterung eingestellt hat. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, wie schnell eine Gesellschaft „Kreuziget ihn!“ schreit. Auch in Zukunft werden Menschen sowohl auf die unmittelbare soziale Arbeit der Diakonie als auch auf unsere Lobbyarbeit angewiesen sein.

**Sutter:** Ich wünschte mir, dass wir nicht wichtig wären. Aber die gesellschaftliche Entwicklung bei uns wie auch weltweit deutet in eine andere Richtung. Auch mich machen die wahrnehmbare Verrohung, der nationalstaatliche Egoismus, das bewusste Brechen von Tabus betroffen und ratlos. Aber es darf uns nicht sprachlos machen. Das Christentum ist die älteste Globalisierungsbewegung der Welt. Als Christen und Christinnen, als Kirche und Diakonie ist es unsere Pflicht, uns lautstark zu Wort zu melden und einzutreten für Gerechtigkeit, die allen Menschen in der einen Welt gilt.

### Diakonisches Werk Pfalz

Die **Anfänge der pfälzischen Diakonie** reichen in die Nachkriegszeit zurück. Hunger, Mangel, Wohnungsnot und Flüchtlingselend prägten den Alltag. Im Juni 1946 gründete die pfälzische Landeskirche das Evangelische Hilfswerk und rief damit die gesamte Kirche zum diakonischen Handeln auf. Projekte kirchlicher Selbsthilfe mit und ohne Auslandshilfe wurden landesweit initiiert. Mit Beginn der 50er Jahre verschob sich der Fokus von der Hilfe für alle unter der Nachkriegsnot Leidenden hin zu einer Betreuung besonderer Gruppen wie Kriegsgefangene, Auswanderungswillige, „Sowjetzonenflüchtlinge“ und weitere, insbesondere junge Gefährdete. Neben dem Hilfswerk standen die Einrichtungen des Landesverbandes der Inneren Mission, der bereits 1926 als Vereinigung aller freien diakonischen Träger gegründet wurde.

Mit Wirkung vom **1. Februar 1968** wurde das Diakonische Werk der Pfälzischen Landeskirche gegründet, das die Funktion des Spitzenverbandes der evangelischen Diakonie in der Landeskirche ausübte. Das Diakonische Werk trat damit an die Stelle des Landesverbandes Pfalz der Inneren Mission und des Hilfswerkes der Pfälzischen Landeskirche. Es wurde Träger der bisherigen ambulanten Hilfs- und Beratungsangebote des Hilfswerkes. Die stationären Angebote gingen in Trägerschaft der „Heimstiftung der Pfälzischen Landeskirche“ über. Das Diakonische Werk Pfalz ist das größte gesamtkirchliche Werk innerhalb der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche). Ihm sind mehr als 50 freie Träger der Diakonie angeschlossen. Es unterhält in eigener Trägerschaft ca. 70 Beratungsstellen. (DW)

„Wir wünschen der Diakonie Pfalz in Zeiten großer Veränderungen unter den Stichworten Inklusion/Integration, demografischer Wandel und Digitalisierung den Mut und die Kraft, sich den kommenden Herausforderungen zu stellen. Im Zuge der Umgestaltung zu einem agilen Diakonie-Unternehmen ist die Anpassung an den vorhandenen Wandel unabdingbar. Wir sagen DANKE für die bisherige Zusammenarbeit und wünschen viel Glück und Gottes Segen für zukünftige Entscheidungen, die den Unternehmensweg in seiner Zielsetzung bestimmen werden.“

Peter Kaiser, Vorstandssprecher, und Martina Leib-Herr,  
Vorstand Evangelisches Diakoniewerk Zoar

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7) – möge dieser Geist auch in Zukunft unsere Arbeit prägen.“

Joachim Scheib, Geschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung Pfalz

„Ich wünsche mir auch in den nächsten 50 Jahren eine starke Diakonie in der Pfalz: Staat und Kirche müssen sich weiter bei der Unterstützung der Schwachen und der Familien ergänzen!“

Hans-Ulrich Ihlenfeld, Landrat des Landkreises  
Bad Dürkheim und Landessynodaler

„Vielen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren! Wir wünschen dem Diakonischen Werk Pfalz für die Zukunft alles Gute und dass es sich über die nächsten 50 Jahre hinaus für die Schwachen und Ausgegrenzten immer wieder stark macht.“

Karl Fischer, Landesvorsitzender Blaues Kreuz Pfalz e.V.

„Not kennt keine Konfession. Seit 50 Jahren wendet sich das Diakonische Werk mit uns gemeinsam gegen die vielfältigen Nöte der Menschen. Danke für diesen ökumenischen Dienst. Mein Wunsch: Das soll auch für die nächsten 50 Jahre gelten.“

Karl-Ludwig Hundemer, Caritasverband  
für die Diözese Speyer

„Herzliche Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum aus dem Südwesten der Pfalz. Wir freuen uns auch in Zukunft auf die stets gute und fruchtbare Zusammenarbeit.“

Pfarrer Norbert Becker, Theologischer Vorstand  
des DiakonieZentrums Pirmasens